

Lechner, Ilona
Ferenc Rákóczi II. Ungarische Hochschule von Transkarpatien,
ELTE Eötvös-Loránd-Universität, Budapest, Ungarn

KOGNITIV-SEMANTISCHE ANALYSE VON LEHNWÖRTERN¹

(статтю подано мовою оригіналу)

In den 1980/90er Jahren hat der «kognitive Wandel» in der Linguistik die Aufmerksamkeit der Forscher immer mehr auf die mentale Aktivität und Fähigkeiten von Sprechern gelenkt. Infolgedessen wurden neue Forschungsgebiete der Sprachwissenschaftler eröffnet. Die kognitiven und psycholinguistischen Forschung erleben auch heute ihre Blütezeit, und die Linguisten haben noch unzählige unerforschte Forschungsgebiete vor sich. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass ein interdisziplinärer Ansatz im Bereich der Zweisprachigkeit und der soziolinguistischen Forschungen neue Dimensionen eröffnen kann, beispielsweise das mentale Lexikon zweisprachiger Sprecher, ihr Sprachwissen, ihre kognitive Basis, die Wortentlehnung und Interferenzphänomene etc. können aus einer neuen Perspektive betrachtet werden. Die Sprache sollte nicht nur als Mittel der Kommunikation, sondern als Medium der Erkenntnis betrachtet werden, wenn die verschiedenen Erkenntnisoperationen (Wahrnehmung, Kategorisierung, sprachlicher Ausdruck) einen organischen Zusammenhang, eine wechselseitige Beziehung anzeigen (Tolcsvai 2013: 13–26). Wenn das Medium der Erkenntnis eine mehrsprachige Umgebung ist, sollte diese Tatsache auch bei der Sprachforschung nicht außer Acht gelassen werden.

Gegenstand meiner Forschung ist die Neuinterpretation des transkarpatischen ungarischen Sprachgebrauchs im Rahmen der kognitiven Sprachtheorie, basierend auf den oben genannten Feststellungen. Durch Studium der einschlägigen Fachliteratur zur kognitiven Semantik bin ich zum Gegenstand meiner aktuellen Forschung gekommen, zur Untersuchung der Anwendungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten des kognitiven Ansatzes im Bereich des Sprach- und Kulturkontakts, unter besonderer Berücksichtigung der semantischen Analyse von Lehnwörtern. Ziel der Forschung ist es, die lexikalischen Lehnwörter basierend auf der kognitiven Sprachtheorie, ähnlich der Forschung von Benő (Benő 2000, 2004,

¹ Supported by the ÚNKP-22-4 New National Excellence Program of the Ministry for Culture and Innovation from the source of the National Research, Development and Innovation Fund

2013, 2020) unter siebenbürgischen Ungarn, nach folgenden Kriterien zu analysieren: semantische Einschränkung/Erweiterung, metaphorische Bedeutungserweiterung, phonologische Motivation und lexikalische Ausdruckskraft der Elemente.

Eine von einer Sprachgemeinschaft verwendete Sprache oder Sprachvariante basiert auf gemeinsamen Konventionen und kommt durch die Operationen der sogenannten «volkstümlichen» Erkenntnis zustande. Daher halte ich es für wichtig, dass die Lehnwörter, die Gegenstand der Analyse bilden, aus einem lebenden sprachlichen Kontext stammen. Als Ergebnis der Forschung kann ein Teil des kognitiven Systems der ungarischen Bevölkerung in Transkarpatien offengelegt werden. Laut der Argumente von Tolcsvai Nagy (2020) können richtig entwickelte kognitive und vergleichende semantische Untersuchungen zum Erfolg des Unterrichts der Muttersprache und der Zweitsprache (in unserem Fall der ukrainischen Sprache) beitragen. Sowohl die Bewusstheit der Muttersprache als auch die Beschreibung kognitiver Strukturen können die Chancen auf das Erlernen einer Zweitsprache erhöhen. Die Ergebnisse der Forschung können daher nicht nur für die Gemeinschaft der Linguisten nützliche Informationen liefern, sondern auch die Sprachlehrer können von der breiten und angemessenen Veröffentlichung der Ergebnisse profitieren.

Der Begriff der semantischen Einschränkung/Erweiterung steht im Zusammenhang mit der kognitiven Operation der Kategorisierung, bei der man die neuen Begriffe in bereits vorhandenen Kategorien einordnet, oder man erzeugt neue Kategorien für sie. Zwischen den Kategorien gibt es eine hierarchische Struktur auf der übergeordneten, Basis- und untergeordneten Ebene. Im Zuge von Sprachkontakten überwiegen bei Lehnwörtern hierarchische Bedeutungsveränderungen. Durch ihre Analyse kann man die Form der Bedeutungsverengung, der Spezialisierung genauer lokalisieren, die einer der häufigsten Trends bei der Bedeutungsänderung bei lexikalischen Übernahmen ist (Ullmann 1983: 229). Die Daten der Sprachkontakte weisen darauf hin, dass im Prozess der Bedeutungsverengung das ursprünglich eine Grundkategorie bezeichnende Lehnwort in der Regel enger wird und im Vergleich zu dieser Verallgemeinerungsebene eine spezialisiertere Bedeutung hat (Benő 2000, 2008: 148–150).

Wie bereits die Analysen von Lakoff und Johnson (1980) gezeigt haben, ist das Auftreten bestimmter metaphorischer Bedeutungsbeziehungen systematisch, d. h. man kann die Beziehung zwischen der Grundbedeutung und metaphorischer Bedeutung nicht nur in ein oder zwei Lexemen beobachten. Aufgrund empirischer Daten kann man sagen, dass die regelmäßige Verbindung bestimmter begrifflicher Bedeutungskreise (Quell- und Zieldomänen) ein metaphorisches Bedeutungsfeld, ein

assoziatives Beziehungsgeflecht in unserer Wahrnehmung schafft, bei der sich die Elemente der beiden Domänen gegenseitig beeinflussen (Benő 2020).

Unser Wortschatz wird durch Wortentlehnungen ständig um phonetisch motivierte Wörter erweitert. Man findet lautmalerische Fremdwörter in allen traditionellen Interaktionen unserer Sprache. In der kognitiven Sprachwissenschaft ist die phonetische Motivation (Onomatopöe), die Auseinandersetzung mit klangnachahmenden, stimmungsbildenden Wörtern, die oft als Lautmetaphern interpretiert werden, wieder in den Vordergrund gerückt. (Benő 2020).

Aufgrund der obigen theoretischen Auseinandersetzung kann festgestellt werden, dass die kognitive Semantik durch die Untersuchung von Lehnwörtern wichtige Schlussfolgerungen des Denk- und Interpretationsprozesses verdeutlicht.

Literatur

1. Benő Attila 2000. Kognitív pszichológiai szempontok a nyelvi érintkezés vizsgálatában. Erdélyi Pszichológiai Szemle 4: 31–40.
2. Benő Attila 2004. A kölcsönszó jelentésvilága. A román–magyar nyelvi érintkezés szemantikai kérdései. Erdélyi Múzeum-Egyesület, Kolozsvár.
3. Benő Attila 2008. Kontaktológia. A nyelvi kapcsolatok alapfogalmai. Egyetemi Műhely Kiadó, Kolozsvár.
4. Benő Attila 2013. Hangzásséma és analógia. In: Kádár Edit – Szilágyi N. Sándor (szerk.): Analógia és modern nyelvleírás. Erdélyi Múzeum-Egyesület, Kolozsvár. 42–51.
5. Benő Attila 2020. A kognitív szemantika alkalmazási lehetőségei a nyelvi kontaktusok vizsgálatában In: Benő Attila – Péntek János (szerk.): *Kognitív és pszicholingvisztikai szempontok a nyelvi érintkezések vizsgálatában*. Anyanyelvápolók Erdélyi Szövetsége, Sfântu Gheorghe. 47–65.
6. Lakoff, George – Johnson, Mark 1980. *Metaphors We Live By*. University of Chicago Press, Chicago.
7. Tolcsvai Nagy Gábor 2013. *Bevezetés a kognitív nyelvészetbe*. Osiris, Budapest.
8. Tolcsvai Nagy Gábor 2020. Fogalmi és nyelvi megfelelések és eltérések kétnyelvűségi helyzetben. Mit tudunk a kétnyelvű megismerésről a határon túli magyarok körében? In: Benő Attila – Péntek János (szerk.): *Kognitív és pszicholingvisztikai szempontok a nyelvi érintkezések vizsgálatában*. Anyanyelvápolók Erdélyi Szövetsége, Sfântu Gheorghe. 13–30.
9. Ullmann, Stephen 1983. *Semantics: An Introduction to the Science of Meaning*. Billing and Sons Ltd., Worcester.